



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp

DGZI – beteiligt an der implantologischen Entwicklung

Es ist kein Zufall, dass das Zahnheilkundegesetz unseren Beruf als Freien Beruf ausweist. Das bedeutet fachliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Das bedeutet aber auch die Verantwortung, das eigene Können und Wissen, die eigene Kreativität dem Patienten zu Nutzen zu machen. Unser Auftrag ist es, unsere ärztliche Rolle in unangreifbarer Fachlichkeit wahrzunehmen für den Hilfe und Rat suchenden Patienten. Der kranke Mensch erwartet optimale fachliche Beratung und Behandlung von Ärzten, die ihn verstehen, die mit dem Patienten gemeinsam Entscheidungen über die Therapie treffen und dabei die Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft verantwortungsbewusst und individuell abgestimmt anwenden. Unsere ärztliche Rolle fordert es, dass wir bei unserer Berufstätigkeit die Wissenschaftlichkeit unseres Fachs bewahren und ihren Fortschritt wahrnehmen. Eigenverantwortliche Fortbildung ist in diesem Rahmen eine Selbstverständlichkeit und muss dem wirklich ärztlich Handelnden nicht aufgezwungen werden.

Gerade auf dem Gebiet der Fortbildung sind die implantologischen Fachgesellschaften und Berufsverbände seit Jahren hervorragend aufgestellt. Die DGZI begeht in diesem Jahr bereits ihr 35. Jubiläum und ist damit die älteste, wissenschaftliche implantologische Fachgesellschaft in Europa. Mit Stolz kann die DGZI auf Geleistetes zurückblicken. Von dieser Stelle aus meine herzlichsten Glückwünsche!

Die Fachgesellschaften gewährleisten, dass eine Vielzahl von interessierten Kollegen profunde Fachkenntnisse und Fertigkeiten in der Implantologie erwerben können. Die Gesellschaft und Verbände haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Implantatversorgung in den Praxen zum alltäglichen und anerkannten Therapiespektrum auf hohem Niveau gehört – dies ausschließlich zum heilkundlichen Nutzen der Patienten.

Die Zahnheilkunde unterscheidet sich dabei grundlegend von gewerblicher Tätigkeit. Das Gewerbe strebt danach, und das in durchaus ehrenwerter Weise, den jeweiligen Markt zu nutzen, Waren und Dienstleistungen der Nachfrage anzupassen bzw. Nachfrage zu erzeugen und auf diesem Markt dann für ein Produkt den bestmöglichen Preis zu erzielen. Zahnärzte als Heilberufler dürfen keine Nachfrage provo-

zieren, und sie dürfen auch nicht auf Kosten des leidenden Menschen Gewinn maximieren. Der Zahnarzt muss dem Hilfe suchenden Patienten seine unabhängige und sachkundige Leistung zukommen lassen und dafür andererseits auch eine angemessene Vergütung erhalten! Unser Auftrag ist es, unsere ärztliche Rolle in selbstbewusster Professionalität wahrzunehmen für den Hilfe und Rat suchenden Patienten. Hierin liegt unsere Überzeugungskraft. Und wer die gesellschaftliche Verantwortung des Freien Berufs nicht wahrhaben will oder gar für sich und den Berufsstand ablehnt, der höhlt die eigene Berufsausübung in ihrem innersten Wesen aus.

Der zahnärztliche Beruf wird seiner Verantwortung also nur nachkommen können, wenn er selbstbewusst seine Professionalität nach bestem Wissen und Können authentisch lebt und in den Vordergrund seines beruflichen Tuns stellt. Entsprechende gesundheitspolitische Rahmenbedingungen und politische Verlässlichkeit sind dabei unabdingbar. Die politische und unternehmerische Verantwortung der zahnärztlichen Kollegen wurden jedoch in den letzten Jahren staatlicherseits massiv behindert. Es zeigt sich überdeutlich, dass die ständigen Interventionen der Politik in die Wirtschaftsabläufe der Zahnarztpraxen gesellschaftspolitisch und volkswirtschaftlich kontraproduktiv sind.

Die Lösung wäre – es kann nicht oft genug wiederholt werden – die Einforderung von mehr Eigenverantwortung und mehr autonomer Patientenentscheidung. Die Bundeszahnärztekammer wird nicht müde, die Systematik der befundabhängigen Festzuschüsse mit Kostenerstattung für den gesamten Bereich der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und für alle Versicherungsarten, privat wie gesetzlich, zu fordern und im Sinne eines *ceterum censeo* der Politik gegenüber immer wieder zu betonen und einzufordern.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen

Dr. Dr. Jürgen Weitkamp
Präsident der Bundeszahnärztekammer